



Merseburgische Blätter.

Vierter Jahrgang. 21. April.

Berordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Von einigen Gendarmen des hiesigen Kreises ist mir angezeigt worden, daß in vielen Ortschaften die Tagewachen wieder aufgehört hätten. Ich weise daher diejenigen Ortsbehörden, in deren Communen dieses der Fall seyn sollte, bei persönlicher Verantwortlichkeit hierdurch an, sofort wieder einen Tagewächter anzustellen.

Nach Verlauf von 8 Tagen werden mir übrigens die Gendarmen diejenigen Communen namhaft machen, in welchen ein Tagewächter noch fehlt, und gegen diese werde ich alsdann die in meinen frühern desfallsigen Verfügungen angedroheten Strafen in Ausführung bringen.

Merseburg, den 16. April 1830.

Der Königliche Landrath des Merseburger Kreises,
S t a r c k e.

Das Osterfest in Rom. Aus allen Gegenden her sieht man zu Anfang der Marterwoche Pilgerschaaren in Rom einwandern, um den mannichfaltigen Feierlichkeiten beizuwohnen, mit welchen, zur Erhebung und Nahrung des Gemüthes, dies wichtige Fest dort begangen wird. Am Mittwoch wird in der von einer Menschenmenge bis zum Ersticken vollgedrängten Sistine *) das erste

*) Sistine, oder eigentlich Sirtinische Kapelle, in der Kirche Sta. Maria Maggiore zu Rom, erbaut von Farna und berühmt durch die kirchlichen Ceremonien, welche dort bei festlichen Gelegenheiten durch den Papst und die Cardinäle abgehalten werden, eben so durch die Fresco-Gemälde von Michel Angelo, und ein Gemälde von demselben Meister, das jüngste Gericht darstellend, welches durchaus mißlungen in der Composition, ohne Würde im Ganzen, ohne Adel und adentheurlich im Einzelnen, zwar nicht den Schönheitsfuss befriedigt, aber überall den großen und erfahrenen Künstler zeigt, und mehr für den Künstlerverstand lehrreich als genießbar für das Gefühl und den Geschmack des Liebhabers ist. Indem es die menschliche Gestalt in allen Krümmungen, Lagen und Verkürzungen, und den Ausdruck des Staunens, des Schmerzes und der Verzweiflung in allen Abstufungen darstellt, ist es als ein unermesslicher Schatz von Studien zu betrachten.

Miserere gesungen, worin sich, wie man mit übereinstimmendem Urtheil behauptet, Alles erschöpfen soll, was die Kunst des Gesanges Hohes und Herrliches zu leisten im Stande ist. Nach Beendigung desselben werden die in der St. Peterkirche befindlichen heiligen Reliquien des Kreuzes, der Lanze u. s. w. zum Vorschein gebracht und der versammelten andächtigen Schaar zur nähern Beschauung dargeboten. — Am Donnerstag geschieht ein Gleiches mit der Tafel, an welcher der Herr die letzte Mahlzeit mit seinen Jüngern gehalten. Des Morgens finden neue kirchliche Feierlichkeiten in der Sistine statt, worauf der Papst, von sämtlichen Cardinälen begleitet, das Venerabile nach der Paulinischen Capelle *) trägt und alsdann die Loge St. Peters besteigt, um dem anwesenden Volke den Segen zu ertheilen. Auch unternimmt der heilige Vater in der Sala ducale die Fußwaschung an zwölf armen und aus verschiedenen Nationen gewählten Priestern, die er sodann mit fortgesetzten Zeichen der Demuth und Selbstentäußerung bei der

*) Ebenfalls in der Kirche Sta. Maria Maggiore.

Mahlzeit bedient, zu welcher sie sich vereinigen. Ein zweites Miserere in der Sistina beschließt die Festlichkeit dieses Tages — Am Charfreitag wird das dritte Miserere gesungen und es begiebt sich der Papst nach der St. Peterkirche, um hier das Gebet zu verrichten. — Während dieser Tage steht der ganze Vatikan mit seinen 1300 Gemächern dem Volke geöffnet, welches ihn unaufhörlich nach allen Richtungen hin durchkreuzt, um an den darin vorhandenen bewundernswerthen Meisterwerken der Malerei und Bildhauerei die Augen zu weiden. — Am Sonnabend wird in der Sistina das Gloria in excelsis Deo angestimmt, und in dem nemlichen Augenblick vermischt mit dem vom Castel herab ertönenden Kanonendonner sich der Klang der Glocken, die in den fast vierhundert Kirchen Roms zugleich geläutet werden. Noch außerdem wird dann in allen Gegenden der Stadt aus den Fenstern geschossen und dadurch das Getöse vermehrt, das mehrere Stunden hindurch auf betäubende Weise stattfindet. Abends wird in St. Maria Egiziana Gottesdienst nach armenischem Kirchengebrauch gehalten. — Am Ostersonntage selbst kündigt das sich erneuernde Getöse der Kanonen schon mit dem frühesten Morgen den Festjubiläum an, zu welchem dieser Freudentag die Bekenner und Mitgenossen des Christenthums einladet. Bald nachher singt der Papst die Messe in der St. Peterkirche, und nichts kommt dem großartigen Eindrucke gleich, den auf jedes Gemüth der feierliche Augenblick hervorbringt, da mit rauschendem Ton die Posaune erschallt, und alles auf die Kniee niederfällt, was bis jetzt in woogendem Gewühl durch die weiten, mehr als dreißigtausend Menschen fassenden Tempelhallen sich hin und her drängte. Abermals werden die Reliquien des Kreuzes ic. vorgezeigt, und späterhin beim Klang der Glocken und Kanonen der unzählbaren Volksmenge vom Papste der Segen ertheilt. Abends ist der St. Petersthurm auf das prachtvollste erleuchtet, und auf dem Mausoleum wird ein Feuerwerk abgebrannt, bei welchem die Darstellung eines feuerspeienden Berges den Beschluß macht. Montags ist Gottesdienst in der Sistina, mit nochmaliger Vorzeigung der erwähnten Reliquien; Dienstags ebendasselbst, so wie auch in der St. Paulskirche; und erst am Sonnabend

darauf wird mit ähnlichen kirchlichen Ceremonien, die im Lateran und in der Sistina stattfinden, die Feier des Festes beendigt.

Die Geschichte der Zitterpappel (Populus Tremula).

Eine botanische Mythe. Wollt Ihr wissen, warum die Espe zittert, wenn im schwülen Sommer kein Lüftchen sich regt, und die andern Bäume des Waldes mit dickelaubten Zweigen ruhen und kühlende Schatten streun? — Hört die Geschichte: In der verhängnißvollen Stunde, wo unser Herr am Kreuze hing und die Sonne den Trauerstern um sich hüllte, ging ein Zagen durch die ganze lebende Natur. Der Mensch, erschrocken und still, erwartete mit banger Seele den Ausgang des Ungewöhnlichen, Nieerlebten. Die Thiere des Waldes verkrochen sich, und wagten sich nicht aus ihren sichern Höhlen. Keine Grille zirppte, keine Fliege summete, kein Vogel zwitscherte. Alles war stumm, bang und trauernd. Nur die Blumen, die Sträucher und Bäume murmelten noch in ihrer Sprache und erzählten sich die Geschichte der hochheiligen Zeit. Die hohen Cedern auf Libanon — Pinus Cedrus — rauschten im dumpfen, schauerlichen Chor hoch in den Lüften, und dunkleres Grün, fast wie Nacht, umzog den Hain. — Ach nun ist er dahin! lächelnde leise die Thränenweide von Babilon — Salix Babilonica — und tief herab hing sie die trauernden Zweige in den Euphrat. Der Winzer ging durch den Weinberg und sah, wie die Rebe weinte. Und als nun die Frucht gereift und der Most gefelkelt war, nannten sie es Thränen Christi — Lacrimae Christi. — Aber um Golgatha wehte ein süßer Duft. Ihn schickte die Biöle der Nacht — Hesperis tristis — herauf zur Kühlung dem leidenden Gottessohn, und die Iris Susiana sprach zur Schwester Cypresse: in Trauer will ich mich kleiden, von nun an, und ich, erwiederte die Cypresse: will wohnen an den Gräbern, zum Denkmahl dieser Stunde. — Da erhob sich ein leises Wehen durch die schwüle Dämmerung. Es war der Todesengel Astaroth der daher zog zum Kreuze. Und als es nun von da herab tönte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! zitterten alle Zweige, alle Blätter und alle Blumen. — Nur die Espe, ein stolzer, hoher, kalter Baum, stand ungerührt am Golgatha. Was kümmert uns, sprach sie, dein Leiden! Sind wir doch rein, wir Bäume, Blumen und Pflanzen, und haben nicht gesündigt! — Aber Astaroth, der Todesengel, nahm die schwarze Schale mit des Erlösers Blut und goß sie aus an der Wurzel der stolzen Espe. Da erstarrte der unglückliche Baum. — Seine Blätter senkten sich. Nimmermehr Ruhe wieder in seinen Zweigen; und wenn Alles still ist, selig und ruhig, zagt und zittert sie, und heißt Zitterpappel bis auf den heutigen Tag.

Der Kraaken. Das alte Fabelthier ist kürzlich wieder als ein wirkliches Thier, vier Meilen von der Küste von Cuba, gesehen worden. Anfangs hielt man es für ein verunglücktes Schiff. Als man aber näher kam,

sah man ganz deutlich den Oberkiefer eines Ungeheuers von furchtbarem Umfange. Es erhob sich in einer fast horizontalen Stellung an 16 Fuß über dem Meere, und war von einer unzähligen Menge kleiner Fische umgeben. Als man sich dem Ungeheuer näherte, öffnete es seine Kiefern und ein Geräusch wie bei einem Erdbeben ließ sich hören. Eine Floße von schwarzer Farbe, etwa 9 Fuß hoch und 60 Fuß von dem Rachen entfernt, richtete sich langsam in die Höhe. Die ganze Länge des Ungeheuers konnte man nicht sehen, weil der Schwanz sich nicht über der Oberfläche des Wassers zeigte. Der Commandant des Schiffs, welches diesem Thiere begegnete, wollte ganz nahe heran segeln, seine erschrockenen Passagiere aber gaben es nicht zu. Die Maaße dieses Thieres sind viel größer als die des größten Wallfisches, auch gleicht seine Bildung der des Wallfisches gar nicht. — Diese Angabe ist von allen Passagieren und der Besatzung jenes amerikanischen Dampfschiffes unterzeichnet.

Der treue Hund. Was gehts mich an, ob die Thiere denken oder nicht? ich bin kein Gelehrter, und habe nie kunstmäßig untersucht, gern bekenne ich auch darinne meine Unwissenheit. Aber einen Zug will ich erzählen von einem Hunde, der großmüthig zu sterben wußte, mag es doch Vernunftschluß oder bloße maschinenmäßige Festigkeit seyn, die ihn dazu bewog, und wiegt wohl der schönste Vernunftschluß einen Zug des Gefühls auf? —

Ein Alpenhirte, D g i g o n i e l hieß er, weidete an einem sehr schwülen Tage seine Heerde auf den abhängigen Felsenspitzen der Schweizergebirge. Sein treuer Hund war sein Begleiter; die drückende, brennende Gluth der Sonne machte ihn nach und nach schlaff; ermüdet überdies von dem Klettern, legte er sich endlich an den Rand eines fürchterlichen Abgrunds auf ein abgerissenes Felsenstück und schlief ein. Ein alter Rosmarinstrauch gewährte ihm Schatten; neben ihm lag seine Hirtentasche mit einem Käse und vier kleinen Broden — da schlummerte er sanft, während seine Lämmer um und neben ihm herumsprangen und mit ihren Glocken ein liebliches Getöse machten. Sein wachsammer Hund lag an seiner Seite und lauerte mit funkelnden Augen. — Plötzlich wankte das Felsenstück, worauf

er lag, fing an zu rutschen, und ach! da stürzte es mit ihm hinunter in den schauerlichen Abgrund und der Felsen fiel schmetternd auf ihn. — Gräßlicher Anblick! — Das blutige Opfer in Stücken zerrissen, verhauchte auf der Stelle sein Leben. Hinter ihm her — ihm nach flog sein treuer Hund, erschnappte mit der Schnauze sein flatterndes Kleid. Aber was konnte das helfen, er war todt, ganz zerschmettert lag er unten am Fuße des steilen Abhanges. Lange starrt ihn der treue Gefährte mit unverwandten Augen an — der Wiederhall nur antwortet seinem kläglichem Geheul! — aber vergeblich harret er auf's Erwachen seines guten Herrn. Er legt sich endlich traurig neben ihn. Ein anderer Alpenhirt, der von fern den Sturz wahrgenommen hatte, sah im unersteigbaren Abgrunde nach mehreren Tagen noch den verhungerten Hund mit dem Kopfe auf dem Herzen seines Herrn liegen, dicht daneben die mit heruntergefallenen 4 Brode.

Die königliche Vergeltung. Der jetzige König von Baiern hatte in Erfahrung gebracht, daß die Gemächlichkeit eines Landrichters seine Bauern, welche öfters 4 bis 6 Stunden Weges zum Amte hatten, ganze Tage hinhalte, ohne sie einmal vorkommen zu lassen, ungeachtet sie in der Frühe um 8 Uhr vorgeladen waren; sie mußten also öfters 2, 3 Amtstage hintereinander den weiten Weg, mit Versäumung ihrer häuslichen Arbeiten, machen, wenn sie eine Entscheidung haben wollten. Diesen Landrichter ließ der König in der Früh um acht Uhr in das Schloß nach Würzburg durch den Hofmarschall bescheiden. Hocherfreut und aufgeblasen in seinem Eigendünkel über die unerwartete königliche Gnade, erschien derselbe in seinem Glanze um die bestimmte Stunde an Ort und Stelle. Absichtlich wurde ihm ein Seitengewäch als Vorzimmer angewiesen, wo keine Passage war und er auch keine Ansprache finden konnte. Die Glocke schlägt neun, zehn und endlich elf. Der König tritt in Begleitung mehrerer Hofcavaliere ein, geht an ihm, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, vorüber. Der Landrichter glaubte in Vergessenheit zu kommen und vielleicht im Gehorsam verhungern zu müssen, nähete sich dem Hofmarschall, welcher der

lehtfolgende in der Begleitung war, und meldete sich wiederholt: daß er von Seiner Majestät dem König hierher beschieden sey.

„So müssen sie geduldig abwarten, bis Seine Majestät wieder zurückkommen“ erwiderte ihm der Hofmann, und verschwand.

In dieser Lage blieb der Landrichter bis 4 Uhr des Nachmittags, als der König von seinem Spazierritte zurückkehrte, und eben so wieder an dem Landrichter, ungeachtet der vielen Kratzfüße, die er ihm in aller Unterwürfigkeit machte, vorüber in sein Kabinet ging. Endlich schlug die Uhr fünf, die Thüre des Kabinetts öffnete sich und der König erschien, ihn ganz fremd fragend: was er wolle? — „Ich bin hierher auf allerhöchsten Befehl berufen.“ — „Wer seid ihr?“ — der Landrichter von * * * — „(sich besinnend) Ich habe euch heute um acht Uhr in der Frühe befehlen lassen zu erscheinen.“ — „Pünktlich kam ich allerhöchstem Befehl nach.“ — „Und seitdem wartet ihr hier?“ — (mit Verbeugung) „Bitte allerunterthänigst, des Dieners Schuldigkeit“ (stotternd) — „Seht und nehmt ein Beispiel, wie unverantwortlich es ist, von seinen häuslichen Geschäften abgerufen, um 8 Uhr in der Frühe schon bestellt und des Abends um 5 Uhr erst abgefertigt zu werden. Ihr habt zwar nichts versäumt, weil eure Nahrungsforgen durch einen hinlänglichen Gehalt gesichert sind; aber meine armen Bauern, denen jeder Augenblick kostbar und heilig ist, die bestellt ihr in der Früh ebenfalls um 8 Uhr und ihr expedirt sie noch nicht einmal um 5 Uhr des Abends. Werde ich wieder so eine gemächliche und aufgeblasene Justizverwaltung inne, so seyd ihr kassirt und spaziert auf die Festung.“

Eine Zahlenmaschine. Der General Clarke, Herzog von Feltre, Napoleons Kriegsminister, hatte einen Divisionschef, der 50 Jahre alt, arbeitsam und ehrlich und eine wahre Rechenmaschine war. Er konnte fast nichts als addiren und wußte genau, wie viele Soldaten unter den Waffen, wie viele auf Urlaub, wie viele in den Lazarethen waren, wo jedes Bataillon stand, wo ein Depot war, kurz die geringste Kleinigkeit in dieser Hinsicht war ihm bekannt. Sein Gedächtniß war außerordentlich. Als Napo-

leon einst die Grundlagen zu einer neuen Militair-Organisation entwarf, arbeitete er mehrere Tage mit dem General Clarke, dem die Sitzungen höchst lästig wurden, indem Napoleon alle Augenblicke fragte, wo dieses oder jenes Depot sey. Der arme Clarke blätterte in den Büchern herum, konnte nichts finden, und sagte endlich ganz verlegen zum Kaiser: „mein Divisionschef der Bewegungen könnte Ew. Majestät hier von großem Nutzen seyn.“ — Lassen Sie ihn holen. Dieser stellte sich nun in den Tuileries ein und kaum war er in das Zimmer getreten, so fragte ihn Napoleon: „wo stehen die drei ersten Bataillone des 48. Regiments? — In Regensburg. — Wo ist das vierte? — In Ancona bei der italienischen Armee — das fünfte? — In Vittoria beim 4ten Corps der spanischen Armee — Und sein Depot? — In Ostende — Wie viel sind Mannschaften unter den Waffen? — 3555 — In den Hospitälern? — 223 — Auf Urlaub? 44. Wie viel sind detaschirt? — 2 Compagnien des 5ten Bataillons. — Napoleon war ganz erstaunt und wollte den Divisionschef sogleich zum Staatsrathe ernennen, aber Clarke bemerkte, er sey weiter nichts, als eine Zahlenmaschine und könne keinen Bericht abfassen. — „So verdoppeln Sie seinen Gehalt“ und der Divisionschef bekam für sein Gedächtniß 24,000 Fr. jährlichen Gehalt.

Naive Adresse. Jüngst kam X zu einem Wachtmeister, sich Rath's erholend, wie er denn an den Capitain seiner Compagnie schreiben sollte. Der Wachtmeister sagte ihm nun, wie der Inhalt abgefaßt seyn müßte und daß die Ueberschrift bloß hieße: An Herrn N., Capitain der Nten Compagnie, ohne die Nummer der Compagnie bei dieser Erklärung zu nennen. Aber wie erstaunte der Wachtmeister als er nach einigen Tagen seines Schülers Gesuch an den Hauptmann mit der Ueberschrift las: „An Herrn N., Hauptmann der Enten-Compagnie.“

Einer Schauspielerin wurde von der neuen Direction die Rolle der Gurli abgenommen, und nach Tug und Recht einer jüngern Person zugetheilt. Jene fand sich aber dadurch sehr beleidigt, und setzte die Direction etwas schimpflich zur Rede, warum man ihr denn diese

Rolle abgenommen habe, da sie dieselbe doch nun schon seit 20 Jahren spiele. Der Director antwortete trocken: „Ja sehen Sie, Madame, die Rolle ist während der 20 Jahre etwas alt geworden, wir müssen sie daher ein wenig auffrischen.“

Als Georg II. den Freiherrn von Friesberg, Präsidenten des Oberappellationsgerichtshofes zu Celle fragte, woher es komme, daß er (der König) so viele Prozesse vor diesem hohen Gerichtshof verliere, so erwiederte der Präsident: „Weil Ew. Majestät Unrecht haben.“ Der König drückte dem Präsidenten die Hand und schenkte ihm ein freundliches Lächeln.

In Frankreich hat man neuerlich gelungene Proben mit einer Art viereckiger Bienentörbe angestellt, welche man je zu zwei mit Klammern zusammengefügt; sie sind an den Verbindungswänden durchbohrt. Einer derselben bleibt leer, bis der erste neue Schwarm, der den Stock zu verlassen genöthigt ist, sich von selbst dahin flüchtet, und darin zu bauen anfängt. Sobald man die neue Kolonie arbeiten sieht, so trennt man die beiden Körbe, und verbindet mit jedem derselben einen neuen. Auf diese Weise ist es äußerst leicht, die Stöcke zu vermehren, und alle Unbequemlichkeiten, die das Fassen der Schwärme hat, fallen weg.

Ueber Schweinemast. Ein Landwirth schreibt im „American Farmer:“ „Seit dem ersten December beschäftige ich mich mit Versuchen, zu sehen, ob rohes Korn oder Mehl, zu einem dicken Brei angerührt, den Schweinen besser bekomme. Ich nahm vier Schweine, jedes von ungefähr 100 Pfund Schwere: zwei derselben fraßen in 24 Stunden jedes 7 Pfund Korn roh; den 2 andern wog ich täglich genau 7 Pfund Mehl zu, die zu einem guten steifen Brei angerührt wurden, in welchem Zustande er 28 bis 30 Pfund wiegt. Ich habe die Schweine alle genau gewogen, ehe ich den Versuch anfang, und wog sie am 16. Tage darauf wieder. Diejenigen, die 7 Pfund Korn des Tages gefressen, hatten um 17 Pfd. in 16 Tagen zugenommen, während die andern bei 7 Pfund Mehl um 24 Pfund zunahmen. Ich hatte also an letztern beinahe die Hälfte Korn erspart.“ Es ist ein noch zu wenig verstandener Grundsatz in der Kunst der Viehmast, daß, je leichter verdaulich die Speise, die man dem Thiere reicht, je mehr durch

zweckmäßige Präparation vorbereitet, je feiner sie ist, desto besser sie dem Thiere bekommt, und desto schneller dasselbe davon satt wird. Jede Hausfrau kann sich davon überzeugen, wenn sie ihre Hühner in der Steige mit Brod oder Teig statt mit Körnern füttert. Was vom Hühne gilt, gilt auch vom Schweine ic.

Den Geruch der Rosen sehr zu verstärken und zu veredeln. Man pflanze eine Zwiebel der größeren Art an die Seite eines Rosenstocks, und man wird wahrnehmen, daß der Geruch der Rosen stärker und durchdringender als gewöhnlich ist, ohne etwas vom Zwiebelgeruch bemerken zu können. Das von solchen Rosen gebrannte Wasser ist weit gewürzhafter und angenehmer, als von den andern.

Gegen Zahnschmerzen. Weingeist 2 Drachmen, Kampfer 1 Drachme, Opium 5 Gran, Palmöl 10 Tropfen. — Dieses Alles wohl durch einander gemengt, ein oder zwei Tropfen davon auf Baumwolle an und in den Zahn (wenn er hohl ist) gebracht, stillt, nach gemachter vieljähriger Erfahrung, Zahnschmerzen augenblicklich.

Wasserfluth auf Merseburg herabgeströmt in der Nacht vom 17. zum 18. d. M.

Am 17. d. M., Abends 10 Uhr, ließ eine hiesige Hausfrau unter die Traufe einer Dach-Seite Gefäße stellen, um Regenwasser zur Wäsche aufzufangen. Um 4 Uhr am folgenden Morgen wurden aus diesen Gefäßen, welche sämmtlich übergelaufen waren, 72 Eimer (zu 12 Berliner Quart Inhalt) Regenwasser geschöpft. Vorausgesetzt nun: 1) daß in dieser Nacht der Regen nach Dauer und Menge gleichmäßig auf unsere ganze Stadt, in deren Mitte das erwähnte Haus steht, herabgeströmt wäre; 2) daß die nicht eng neben einander gestellten hohen Gefäße nur die Hälfte des vom Dache gefloßenen Regenwassers aufgenommen hätten; 3) daß, wie aus einigen Merkmalen mit Sicherheit geschlossen werden konnte, (wenigstens) ein Drittel des aufgefangenen Wassers aus den Gefäßen übergelaufen war. Angenommen ferner: 4) daß die Gesammt-Dachung von Merseburg, nach einem ungefähren Ueberschlage, 2733 solcher Dach-Seiten auf Wohn-, Stall- und andern Gebäuden, wie die zum Maastabe genommene, ausmacht; daß aber 5) im Flächenraum Merseburgs (vom Klausen- bis zum äußersten Neumarkts-Thore, und vom Schlosse bis zum Sirtl-Thore, die Straßen, Höfe, Plätze und Räume zwischen dem Stadttheilen berücksichtigt) dessen schräge Gesamtdachung (höchstens) den 48sten Theil einnimmt: so ergiebt sich als Resultat dieser Berechnung, daß während der angegebenen 6 Nachstunden, in öfters unterbrochenen

Regengüssen, die ungeheure Fluth von 28,335,744 Eimern oder 340,028,928 Berliner Quart (zu 2 Pfund 14 Loth Schwere) auf Merseburg herabstürzte, ohne die hiesigen Einwohner im ruhigen Schläfe zu stören und ohne ihnen für etwas Außerordentliches zu gelten. Diese Wassermasse ergoß sich successiv im Gewichte von 7,534,731 Centner 102 Pfund. Denken wir uns das Herabstürzen dieser Last plözlich und auf einen Punkt gerichtet: so erschreckt uns die Vorstellung von einer gräßlichen, zum Glück seltenen Naturerscheinung, die unter dem Namen des *Wolkenbruchs* bekannt ist.

Siehe da, die Arbeit eines müßigen Kopfs! denkt vielleicht Mancher von dieser Berechnung. Schlimm genug, wenn Alle sie dafür nähmen! denn zunächst soll sie ein Wink seyn, wie leicht der Bedarf an Regenwasser, das sich bekanntlich sehr lange hält, für die größte Wäsche der größten Haushaltung zu erlangen ist (nach wiederholten Versuchen und Erfahrungen wird nämlich beim Gebrauch des Regenwassers, statt des geeigneten Flußwassers, der 8te, 7te, wohl auch der 6te Theil Seife erspart). Diese Berechnung soll aber auch andeuten: wie viel Regenwasser in wenig Stunden tropfenweis durch die kleinste unbeachtet gelassene Dachröhre einsickern und dem Gebälke ic. schädlich werden kann; und welche Fluth Wasser tropfenweis in die Fundamente solcher Gebäude eindringen und sie durchweichen muß, deren Besitzer nicht für freie Abflüsse oder Reinigung der verstopften Sorge tragen ic.

Bruchstück

einer Parodie der Glocke von Schiller.

Die Bäckerei.

Seht, wie sich die Tröge schobern,
Streuet fleißig Mehl hinein,
Macht die untern bald zu obern.
Hier gilt's sink und rührig seyn.

Wirft mit starkem Griff,

Darin liegt der Pfiff:

Soll der Teig gehörig treiben,
Muß er kühl am Finger bleiben.

Was unter eurer Hand sich rundet,
Ist nichts Gemeines, hört: Es mundet
Dem Städter wie dem Bauersmann.
Und nahen erst die Ostermetten:
Dann werden Blonde und Brünnetten
Hier Eurem Zepter unterthan.
Wohlbepackt mit Topf und Thefen
Steht der Jungfern schöner Kranz;
Christianen und Cheresen
Seht dann Euer Wink in Tanz.
Doch des Bäckers schönste Feier
Wird des Bäckers ärgster Plac,
Wandert gleich so mancher Dreier
In des Burschen leeren Sack.
Wie treibt man ihn 'rum,
Weh ihm, ist er hüzig!
Die Magd ist zu dumm,
Die Köchin zu wüzig;
Die Eine zu schnäppisch,
Die Andre zu läppisch;
Hier sitzt man zu faul

Und hänget das Maul;
Dort schwacht man zu frech
Und quirlt im Weg;
Bald ist die Milch zu kalt,
Bald sind die Hefen alt;
Die läßt die Käpfe schwikken,
Der bleibt ihr Tiegel sitzen.
Du himmlischer Vater schaff Geduld,
Bergieb dem schönen Geschlecht die Schuld!

Der Mann muß hinaus
Zum feurigen Ofen
Und Damen und Jofen,
Lakaien und Schranzen,
Begucken, furanzen
Mit Bitten und Zweifel
Den armen Teufel.
Der schiebt unverdrossen,
Trotzt Maulaff und Glossen,
Und langet heraus die unendliche Gabe;
Da füllt sich der Schragen mit köstlicher Habe,
Hoch bläht sich die Fladen, es füllet die Luft
Balsamischer Duft.
Nings trippelt und dränget
Und streichet und sprenget,
Den Tiegel am Arm,
Der Mütter und Töchter und Köchinnen Schwarm;
Und jede beschielet mit acidischem Lugen
Der Ruhme Gevatterin fettere Kuchen.
Dem Meister wird von den beweglichen Jungen
Noch manches erbauliche Loblied gesungen.
Der sind ihre Zöpfe nicht modisch gedrechselt,
Die hat die papierenen Zeichen verwechselt;
Hier gleicht das Gepäck einem Felsenriff,
Dort ahnet man schon aus der Breite den Schriff;
Die kann ihr höchstheignes Geklausch nicht verdaun,
Die findet's zu blaß, die findet's zu braun.
Zum Geier, das sind mir saubere Gäste
Am lieben hochheiligen Osterfeste!
Und doch wird dabei kein Bröckchen verkrümmelt,
Kein Nänstchen, kein kleines Rosinchen verschimmelt,
Wenn nach dem Fest noch die Bausebacken
Der kleinen Nesthätchen die Rinden knacken. —

— r.

Sylben-Räthsel.

Wohl oft wird, was die Letzte spricht,
In Erster nicht gethan;
Das Ganze giebt Licht und Gewicht
Auf manch' verworr'ner Bahn.

Die Erste groß, nah', fern und klein,
Verlieret und gewinnt,
Gleich Letzter, die vor Trug und Schein
Auch unverhofft zerrinnt.

Aufs Ganze baut die Erste fest
Der Zweiten Sicherheit;
Es ist gestempelt und gepreßt:
Zum Hebel in dem Erreit.

Wär Zweite in der Ersten nicht,
Wär Erste schlecht bestellt,
Und Ganzes säuße sonder Licht
Am Willkührs-Riff zerschellt.

So aber können wir vertraun,
Weil Erst' und Zweite gut,
Und auch das Ganze, wie wir schaun,
Bestimmte Wirkung thut.

Auflösung der Charade im vorigen Stück: Herz-
klopfen.

Bekanntmachungen.

(211) Auktion. Die auf den 23. d. M. und folgende Tage angelegte Auktion wird den 23. April 1830, von Vormittags 8 bis Mittags 12 Uhr, im Locale des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts, dann aber des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Wohnung des Herrn Justiz-Commissair Dom-Syndicus Bohndorf auf hiesigem Dome, und

den 24. April 1830 wiederum im Locale des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts abgehalten, was hiermit nachträglich bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 17. April 1830.

Königl. Preuß. Gerichtsamt für den Stadtbezirk.

S c h ä f e r.

(206) Getreide-Versteigerung. Es soll auf

den 17. Mai 1830, und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab, das in den Gottfried Betterkeschen Gütern zu Cröllwitz vorräthige Getreide, an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, desgl. das vorhandene Stroh nebst Spreu, und zwar der Roggen und der Hafer in Quantitäten zu 5 und 10 Scheffeln, die übrigen Arten aber, nach Befinden in geringern Quantitäten und das Stroh nach Schocken, die Spreu hingegen Korbweise an Ort und Stelle, in den Betterkeschen Gütern zu Cröllwitz selbst, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden; was hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 14. April 1830.

Königlich Preussisches Gerichtsamt des Landbezirks.

E r b e.

(171) Freiwillige Subhastation. Das den minorennen Barthmannschen Kin-

dern zugehörige, in hiesiger Vorstadt vor dem Hospitalthore, und dem Beilschmidtschen Oeconomie-Gute gegenüber gelegene, sub Nr. 31. catastrirte und auf 353 Thlr. — Egr. — Pf. gerichtlich abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in termino

den 6. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsamtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher zu dem angelegten Termine hierdurch geladen, unter der Bemerkung, daß dem Meistbietenden, wenn zuvörderst das obervormundschaftliche Gericht in den Zuschlag gewilligt haben wird und gesetzliche Umstände nicht etwa eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Lützen, den 26. März 1830.

Königl. Preuß. Gerichtsamt.
W e i ß w a n g.

(213) Papier-Verkauf. Mit Genehmigung Einer Königlich Hochlöblichen Regierung soll auf künftigen

Siebenten Mai dieses Jahres,
Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Kreis-Kassen-Local eine Parthie altes, gut gehaltenes Papier von circa 9 Centnern, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Erstehungslustige hierdurch einladet

Merseburg, den 19. April 1830.

Königliche Kreis-Kasse.
K u t t e r.

(203) Verkauf. Unterzeichnete Communität ist gefonnen, die noch im hiesigen Brauhause befindlichen zwei Bottige und eine Braupfanne, welche noch können gebraucht werden, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist hierzu

der 16. Mai 1830,
Nachmittags 3 Uhr,

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden. Kauflustige werden ersucht, gefestigten Tages bei dem dortigen Richter Heilmann zu erscheinen; auch können die Bottige nebst Pfanne

vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Deglisch bei Rügen, den 12. April 1830.
Die Commun Deglisch.

(204) Kartoffel-Verkauf. Auf dem Rittergute Groß-Raina bei Merseburg sind circa 300 Berliner Scheffel Kartoffeln zu verkaufen.

(207) Bekanntmachung. Da mehrere Eltern gewünscht haben, daß die mir anvertrauten Töchter, die in der Bürgerschule den Unterricht in weiblichen Arbeiten genießen, einige Stunden täglich mehr haben, so bin ich entschlossen, damit sie sehen, wie gern ich ihre Wünsche befriedige und keine Mühe spare, daß meine Schülerinnen Fortschritte machen, wöchentlich 8 Stunden mehr zu ertheilen, und dazu sind bestimmt diese Tage: Montags Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, Donnerstag und Freitag eben so, Mittwoch und Sonnabend wie gewöhnlich. Zugleich mache ich bekannt, daß ich und meine Schwester im Hause täglich von 2 bis 6 Uhr Nachmittags Unterricht ertheilen, und bitte die geehrten Eltern, mich mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren, damit die Zahl meiner Schülerinnen in der Bürgerschule bedeutender wird.

Merseburg, den 19. April 1830.
Caroline Andrauer.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Getrauet: der Unterofficier Herr Hackauf mit Jgfr. Marie Dorothee Juliane Länger von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalters, Herrn Werchan, 2 1/2 Jahre alt; der Zimmermann Hörnicke, 57 Jahre alt.

Stadt. Geboren: dem Polizeisecretair Hrn. Conradi eine Tochter; dem Fuhrmann Kleinschmidt eine Tochter; dem Tischlermeister Herrn Lautschmann ein Sohn (posth.); dem Handarbeiter Hefelbarth ein Sohn. — Getrauet: der Handarbeiter Nothe mit Jgfr. Christiane Friederike Bausfeld von hier. — Gestorben: der Stadtkirchner Herr Kaufmann, 53 Jahre alt; der jüngste Sohn des Schnittländlers Hrn. August Steckner, 1/2 Jahre alt; ein unehelicher Sohn, 1/2 Jahr alt; eine uneheliche Tochter, 1/2 Jahr alt; ein unehelicher Sohn, 1/2 Jahr alt.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Geboren: dem Handarbeiter Jahrich eine Tochter; dem Handarbeiter Bauer eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Einwohner Himpel aus Schopau mit Jgfr. Marie Rosine Beer von hier; der Korbmacher Haase mit Jgfr. Wilhelmine Dorothee Schönburg von hier. — Gestorben: eine uneheliche Tochter, 1 1/2 Jahr alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lauchstädt.)

Geboren: dem Kaufmann Herrn Höfer eine Tochter; dem Seilermeister Herrn Lange eine Tochter. — Gestorben: der Handarbeiter Winkel, 33 Jahre alt; der Bürger und Einwohner Naumann, 64 Jahre alt; die Ehefrau des Einwohners Kirsten zu Großcrossitz, 57 Jahre alt.

Angekommene Fremde in voriger Woche.

Kfm. Beck v. Quersfurt, Oberamt. Nordmann v. Blesern, Holzm. Schacht v. Naumburg, die Gutsbesitzer Hammer u. v. Reichau v. Wittenberg, Obrist v. Schlegel v. Deltzsch, Kfm. Müller v. Montjou, Kfm. Arnold v. Naumburg, Adv. u. Notar Geitner u. Kfm. Golde v. Leipzig, Kfm. Rauscher v. Weiskensfeld, Kfm. Sander v. Kitzbuaen, Kfm. Bierjahn v. Wittenberg, Kfm. Wegsch v. Mühlhausen; im a. Arm; Gerst Candidat Müller v. Heilbron, Holzm. Bitzke v. Ebejün, Kfm. Naumana v. Zeth, Eient. a. D. Buschbude v. Weiskensfeld, Holzm. Schönwolf v. Frankenhäusen, Holzm. König v. Gräfensthal, Dec. Zieker v. Winkel; im a. Habu; Buchdrucker Wulstrack v. Etold, Klempner Krause v. Eöft, Handl. Diener Haupt v. Hasleben, Näh-Zunaser Widig v. Reiz, Gastgeber Schramm v. Leipzig, Südfruchtändler Poske v. Unterreuthau, Marqueur Hübert v. Wahren, die Kunstländer Friedrich Wittig u. Louis Wittig v. Halle, Gastgeber Koch v. Lügen; im r. Hirsch; die Lehrer Bultrich u. Geysler v. Leipzig, Lehrer Drille v. Beyernsburg, Kfm. Kestler v. Nirdorf, Kfm. Wendorf v. Leipzig, Kfm. Kluisvies v. Würzburg, Kfm. Meves v. Naudeburg; im h. Mond; Major v. Reimann v. Schwemfal, Kfm. Hinich v. Fierlehn, Gutsbesitzer v. Bülow nebst Familie v. Pommern, Kfm. Volkwig v. Leipzig, Fabric. Frischeisen v. Leipzig, Gasthalter Werckent v. Leipzig, Kfm. Stahl v. Leipzig, Buchhändler Abel v. Leipzig, Geh. Ob. Rath Eltner nebst Sohn v. Berlin, Adv. Hobee v. Eisleben, Oberamtmann Herzog v. Dessau, Kfm. Mauerhofer v. Langenau, Hofrath Zellmann v. Naumburg, Botaniker Gropius v. Berlin; im d. a. Sonne; die Handelsleute Joh. Koch, Wilh. Koch, Hammerke, Henne u. Eile v. Gräfenhausen; im Stern.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehl.	fg.	pf.	bis	Ehl.	fg.	pf.
Weizen	1	22	6	bis	1	25	—
Roggen	—	27	6	bis	1	—	—
Gerste	—	22	6	bis	—	25	—
Hafer	—	16	3	bis	—	17	6

Die Kreis-Blätter werden für den Quartaalpreis von 5 gGr. (6z Sgr.) hier am Plage frei ins Haus geliefert. Verkaufsz-, Vermietungsz- und andere Anzeigen werden zu 6 Münzpfennigen für die gedruckte Zeile eingerückt. — Alle bis Montags 12 Uhr Mittags eingehende Ankündigungen u. werden in das nächste Blatt, später eingehende Anzeigen u. aber erst in das Blatt der folgenden Woche eingerückt.

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum 16. Stück
der
Merseburgischen Blätter.

Bekanntmachungen.

(208) Oeffentliche Bekanntmachung und Dank. Der 26. d. M. war für den hiesigen Schneidermeister Taumann und Posamentiermeister Kindermann ein sehr trauriger Tag.

Das Haus des 1c. Taumann, in welchem der 1c. Kindermann zur Miethen wohnte, stürzte nemlich am genannten Tage, Vormittags gegen 9 Uhr ein, und zertrümmerte nicht nur das Hausgeräthe desselben, sondern vergrub auch die Weberstühle des Posamentirers Kindermann nebst dem größten Theil dessen Habseligkeiten im Schutt.

Mit Mühe hatten die Bewohner des Hauses, 12 an der Zahl, ihr Leben zu retten versucht, allein die Ehefrau des 1c. Taumann und 3 Kinder von demselben, so wie die Tochter des 1c. Kindermann, ein Mädchen von 16 Jahren, waren unter die Trümmer des Hauses gekommen, und nur mit Anstrengung und Mühe gelang es, sie von der Last des Schuttes zu befreien, welcher sie bedeckte. Glücklicher Weise wurden sämtliche verschüttete Personen gerettet, und nur die Tochter des 1c. Kindermann leidet noch an den Folgen einiger Quetschungen, jedoch ist sie außer Lebensgefahr.

Das Unglück der Familie Taumann und Kindermann ist groß, und da beiden alle ihre Mobilien zertrümmert worden sind, war schnelle Hilfe nöthig, und zwar deshalb um so mehr, da der 1c. Taumann 5 und der 1c. Kindermann 2 Kinder zu erhalten hat.

Denselben Tag noch, als das Unglück geschehen war, bildete sich Theils freiwillig, Theils auf unsere Einladung ein Verein zur Einsammlung freiwilliger Beiträge für die Unglücklichen, bestehend:

- 1) aus unserm Stadtrichter Schmidt;
- 2) Herrn Commun-Representanten und Kaufmann Koch;
- 3) Herrn Commun-Representanten und Goldarbeiter Junke;

- 4) dem Bürger und Dec. Herrn Beilschmidt;
- 5) dem Bürger und Stadt-Musicus Herrn Ertel;
- 6) dem Bürger und Schmiedemeister Herrn Neumeister;
- 7) dem Bürger und Braumeister Herrn Wolfram.

Es war bei der notorischen Armuth des größern Theils der hiesigen Ortsbewohner ein wirklich herzerhebendes Gefühl, wie theilnehmend die erbetenen Gaben gespendet wurden, denn auch der Aermste opferte sein Scherstein zur Linderung der Noth der Unglücklichen, da sich darüber nur eine Stimme ausspricht:

„daß sie es nicht verschuldet haben, und der Unterstützung würdig und bedürftig sind.“

Schon am Abend des unglücklichen Ereignisses, waren gegen 70 Thlr. eingesammelt worden, und es haben sich diese Beiträge bis zum heutigen Abschluß zur Summe von 86 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. festgestellt. So manche Wohlthat ist den unglücklichen Familien Taumann und Kindermann annoch im Stillen zu Theil geworden. Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, danken wir den braven Bewohnern hiesigen Orts recht herzlich für die bewiesene Theilnahme an den Unglücklichen, und fügen zugleich nachstehend ein Verzeichniß der erhaltenen Beiträge bei, nach welchem

der 1c. Taumann 44 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. und der 1c. Kindermann 42 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., incl. unserer geringen Beifuge erhalten hat.

Bei den Arbeiten zur Rettung der Verunglückten und deren Meublement hat sich übrigens nicht nur unser Polizeidiener Ackermann und der Königl. Gerichtsambote Schönert, besonders, sondern auch noch einige Handarbeiter durch Thätigkeit und der ihnen drohenden Gefahr ungeachtet, rühmlichst ausgezeichnet, weshalb wir nicht umhin können, auch diesen Männern hiermit unsern Dank zu sagen.

Lützen, den 30. März 1830.

Der Stadtrath daselbst.
E t a r d e, Bürgermstr.

N a c h w e i s u n g

über die eingekommenen freiwilligen Beiträge zur Unterstützung des Schneider-Meisters Laumann und des Posamentier-Meisters Kindermann.

1) Hr. Apotheker Angelstein 1 thl. 2) Hr. Kaufmann Angermann sen. 7 sg. 6 pf. 3) Hr. Seilermeister Angermann 2 sg. 6 pf. 4) Hr. Kaufmann Angermann jun. 5 sg. 5) Hr. Schuhmachersgefell Andra 5 sg. 6) Hr. Raths- und Polizei-Diener Ackermann 5 sg. 7) Hr. Deconom Beilschmidt 1 thl. 8) Frau D. Bösch 20 sg. 9) Hr. Schneidermstr. Barth sen. 25 sg. 10) Hr. Tischlermeister Braune 2 sg. 6 pf. 11) Hr. Uhrmacher Benndorf 2 sg. 6 pf. 12) Wittwe Braun 2 sg. 6 pf. 13) Hr. Posament. Bommnis sen. 5 sg. 14) Hr. Schuhmachermeister Buschmann 2 sg. 6 pf. 15) Wittwe Bolzin 10 sg. 16) Hr. Sattlermeister Briebach 10 sg. 17) Mad. Bischoff 2 sg. 6 pf. 18) Hr. Blechwaarenhändler Baumann 20 sg. 19) Hr. Posament. Bommnis jun. 10 sg. 20) Hr. Stellmachermeister Bohle 2 sg. 6 pf. 21) Hr. Schneidermeister Buchheim 2 sg. 6 pf. 22) Hr. Wöttchermstr. Braunschweig 2 sg. 6 pf. 23) Hr. Fleischhauermeister Bohle 2 sg. 6 pf. 24) Hr. Schneidermeister Barth jun. 1 sg. 3 pf. 25) Hr. Schullehrer Dietrich 10 sg. 26) Hr. Deconom Dreihaupt 15 sg. 27) Wittwe Dunger 2 sg. 6 pf. 28) Hr. Tischlermeister Dunger 5 sg. 29) Hr. Bäckergesell Dittel 5 sg. 30) Dem. Dittmann 5 sg. 31) Hr. Bäckermstr. Ebert 1 thl. 32) Wittwe Ebert 5 sg. 33) Hr. Deconom Ebert 2 sg. 6 pf. 34) Hr. Deconom Ernst 7 sg. 6 pf. 35) Hr. Stadtmusicus Ertel 1 thl. 36) Hr. Leinwebermeister Ertel 5 sg. 37) Hr. Postillon Engel 5 sg. 38) Hr. Schuhmachermeister Engler 10 sg. 39) Hr. Deconom Ellrich 5 sg. 40) Hr. Gerichtsamts-Canzlist Focke 10 sg. 41) Hr. Sattlermeister Funke 15 sg. 42) Hr. Hutmachermeister Fleischer 10 sg. 43) Hr. Postillon Franke 20 sg. 44) Hr. Mühlenbesitzer Fraunheim 7 sg. 6 pf. 45) Hr. Zimmermann Fraunheim 7 sg. 6 pf. 46) Hr. Goldarbeiter Funke 1 thl. 47) Hr. Seifensiedermeister Fiedler 1 thl. 48) Hr. Stellmachermeister Frenzel 10 sg. 49) Hr. Schuhmachermeister Franke 1 sg. 3 pf. 50) Hr. Rentamtman Franke 1 thl. 51) Hr. Pensionair Förttsch 10 sg. 52) Hr. Lieutenant a. D. und Haupt-Zollamts-Controleur Gorgas

20 sg. 53) Hr. Lieutenant a. D. und Haupt-Zollamts-Controleur v. Gordon 10 sg. 54) Hr. Kaufmann Glas 5 sg. 55) Hr. Pensionair Garbe 5 sg. 56) Wittwe Goller 10 sg. 57) Hr. Deconom Günther 5 sg. 58) Hr. Schuhmachermeister Gerlach 2 sg. 6 pf. 59) Hr. Korbmachermeister Göbe 5 sg. 60) Madam Geißler 1 thl. 61) Hr. Gerichtsamts-Canzlist Heilmann 20 sg. 62) Hr. Deconom Hutschreiter 20 sg. 63) Hr. Deconom Herzberger 20 sg. 64) Hr. Beutlermeister Herbst 2 sg. 6 pf. 65) Dem. Hörisch 2 sg. 6 pf. 66) Hr. Deconom Hanitsch 1 thl. 67) Hr. Schneidermeister Herzog 10 sg. 68) Hr. Bäckermeister Hillert 10 sg. 69) Hr. Schuhmachermeister Haarig 5 sg. 70) Hr. Kürschnermeister Horn 7 sg. 6 pf. 71) Hr. Fleischermeister Held 20 sg. 72) Hr. Grenzauffseher Hilbrandt 5 sg. 73) Hr. Zimmermeister Hartung 1 thl. 74) Hr. Kaufmann Hoff 10 sg. 75) Hr. Postillon Henschel 10 sg. 76) Hr. Deconom Hoffmann 2 sg. 6 pf. 77) Wittwe Hillert 5 sg. 78) Hr. Grenzauffseher Imke 10 sg. 79) Hr. Kaufmann John 1 thl. 80) Hr. Kaufmann Koch 1 thl. 10 sg. 81) Der pens. Chausseewärter Hr. Koch 5 sg. 82) Frau Steuereinnehmer Klemm 2 sg. 6 pf. 83) Hr. Bäckermeister Kersten 10 sg. 84) Hr. Beutlermstr. Köppe 2 sg. 6 pf. 85) Hr. Pfaffenhofs-Besitzer Kirsten 1 thl. 86) Hr. Haupt-Zollamtsaufläder Kiesel 10 sg. 87) Hr. Tischlermeister Kersting 10 sg. 88) Hr. Sattlermeister Krause 20 sg. 89) Hr. Schenkwrth Kleber 1 thl. 90) Hr. Tischlermeister Knüpfer 5 sg. 91) Hr. Briefträger Kuhfs 5 sg. 92) Hr. Siebmachermeister Kuhner 2 sg. 6 pf. 93) Hr. Horndrechslermeister Knöfler 2 sg. 6 pf. 94) Hr. Schuhmachermeister Kern 5 sg. 95) Hr. Schneidermeister Kaufmann 12 sg. 6 pf. 96) Hr. Schneidermeister Krämmer 3 sg. 9 pf. 97) Hr. Schornsteinfeger Krost 20 sg. 98) Hr. Braugehülfe Koch 5 sg. 99) Hr. Schuhmachermeister Krieg 5 sg. 100) Hr. Deconom Keffner 2 sg. 6 pf. 101) Hr. Schneidermeister Käpfer jun. 10 sg. 102) Hr. Gasthofsbesitzer Lahse 1 thl. 103) Hr. Cantor Leopold 20 sg. 104) Hr. Postillon Lorbeer 5 sg. 105) Hr. Scheerenschleifer Lisner 5 sg. 106) Hr. Justittiar Leonhardt 1 thl. 107) Hr. Chausseewärter Leg 5 sg. 108) Hr. Grenzauffseher Lippert 2 sg. 6 pf. 109) Lungwizens Erben 5 sg. 110) Wittwe Lippold 1 sg. 3 pf. 111) Hr. Kaufmann Licht 1 thl. 112) Hr. Gärtlermeister Lange 2 sg. 6 pf. 113) Hr. Schuh-

machermeister Lehmann 25 sg. 114) Hr. Stellmachermeister Linke 2 sg. 6 pf. 115) Hr. Kaufmann Langrock 7 sg. 6 pf. 116) Hr. Schuhmachermeister Lampe 2 sg. 6 pf. 117) Hr. Kaufmann Morus 15 sg. 118) Hr. Scheerenschleifer Meier 5 sg. 119) Hr. Mühlenarbeiter Müller 5 sg. 120) Hr. Flurenaußseher Meißel 2 sg. 6 pf. 121) Hr. Schuhmachermeister Möhring 5 sg. 122) Hr. Korbmachermeister Meier 7 sg. 6 pf. 123) Hr. Handarbeiter Müller 2 sg. 6 pf. 124) Hr. Schmiedemeister Reumeister 1 thl. 125) Hr. Justitiar und Justiz-Commissar Niemann 1 thl. 126) Hr. Sattlermeister Noack 15 sg. 127) Hr. Dr. Med. Neubert 10 sg. 128) Hr. Diac. Neubert 20 sg. 129) Hr. Deßter Reidel 2 sg. 6 pf. 130) Hr. Postwagenmeister Reff 5 sg. 131) Hr. Kauf- und Handelsmann Otto 25 sg. 132) Hr. Tischlermeister Dertel 5 sg. 133) Hr. Rathskeller-Abpächter Oberländer 10 sg. 134) Hr. Ober-Zoll-Inspector und Regierungs-Assessor Philippi 2 thl. 135) Wittwe Pehold 2 sg. 6 pf. 136) Hr. Kürschnermeister Pertus sen. 2 sg. 6 pf. 137) Hr. Kaufmann Päs 1 thl. 138) Hr. Kaufmann Preller 1 thl. 5 sg. 139) Hr. Kürschnermeister Polz 5 sg. 140) Hr. Custos Pester 10 sg. 141) Hr. Gerichtsamts-Bote Pauli 10 sg. 142) Hr. Kaufmann und Gasthofsbesitzer Passchke 1 thl. 143) Hr. Deconom Pießch 5 sg. 144) Hr. Bäckermeister Pönig 2 sg. 6 pf. 145) Hr. Schmiedemeister Passchke 2 sg. 6 pf. 146) Hr. Viehhändler Passchke 10 sg. 147) Hr. Kürschnermeister Pertus jun. 2 sg. 6 pf. 148) Hr. Bäckermeister Penzler 20 sg. 149) Hr. Kaufmann Röhß jun. 1 thl. 150) Hr. Bäckermeister Reinsberg 20 sg. 151) Hr. Schneidermeister Rothe 20 sg. 152) Hr. Marius 5 sg. 153) Hr. Scharfrichterei-Besitzer Rießert 7 sg. 6 pf. 154) Hr. Fleischermeister Reiter 2 sg. 6 pf. 155) Hr. Kaufmann Röhß sen. 10 sg. 156) Hr. Horndrechslermstr. Reichert 1 sg. 3 pf. 157) Hr. Senior und Pastor Seyffert 1 thl. 158) Hr. Gerichtsamts-Actuar Seidemann 20 sg. 159) Hr. Floß-Vorsteher Schürer 1 thl. 160) Hr. Bächerverleiher Schönberg 5 sg. 161) Hr. Kaufmann Starke 20 sg. 162) Wittwe Schmeiser 20 sg. 163) Hr. Kaufmann Scheibe 20 sg. 164) Hr. Schneidermeister Sack 10 sg. 165) Hr. Fleischermeister Siemon 10 sg. 166) Hr. Kaufmann Sturm 1 thl. 167) Hr. Cand. Theol. Schumann 1 thl. 168) Hr. Schuhmachermeister Stock 2 sg. 6 pf. 169) Hr. Pr. Lieut. Seeger 10 sg. 170) Hr. Deconom Schmidt 2 sg.

6 pf. 171) Hr. Glasermeister Schrader 1 sg. 3 pf. 172) Hr. Schuhmachermeister Stein 10 sg. 173) Hr. Mühlen-Administrator Schulze 10 sg. 174) Hr. Rentamts-Schreiber Schmidt 1 thl. 175) Hr. Schmiedemeister Schaum 10 sgr. 176) Wittwe Siemon 10 sg. 177) Hr. Schloffermeister Sauerbrey 1 thl. 178) Hr. Schneidermeister Schraup 5 sg. 179) Hr. Deconom Schlippe 7 sg. 6 pf. 180) Hr. Haupt-Zollamts-Aufläder Sieber 5 sg. 181) Hr. Schmiedemstr. Schröder 5 sg. 182) Hr. Böttcherm. Sack 5 sg. 183) Hr. Deconom Schneider 7 sg. 6 pf. 184) Hr. Buchbinderm. Schmidt 2 sg. 6 pf. 185) Hr. Decon. Stein 20 sg. 186) Wittwe Seeburg 2 sg. 6 pf. 187) Hr. Deconom Tischendorf 5 sg. 188) Hr. Expedient Tannevik 7 sg. 6 pf. 189) Hr. Kauf- und Handelsmann Veronelli 15 sg. 190) Hr. Tischlermeister Voigt 2 sg. 6 pf. 191) Hr. Postillon Viehweg 5 sg. 192) Hr. Rector Werner 20 sg. 193) Hr. Hpt. Zollamts-Rendant Wachs 1 thl. 194) Hr. Gerichtsamtman Weißwang 1 thl. 20 sg. 195) Hr. Maurermeister Wirth 20 sg. 196^a) Hr. Chirurgus Weber und Zöpfel 5 sg. 196^b) Wittwe Wraßiel 10 sg. 197) Hr. Fleischermeister Wachtler 10 sg. 198) Hr. Klempnermeister Weigart 2 sg. 6 pf. 199) Hr. Schlossermeister Winkler 2 sg. 6 pf. 200) Hr. Justitiar und Justiz-Commissair D. Weidemann 1 thl. 201) Hr. Braumeister Wolfram 25 sg. 202) Frau M. Wagner 10 sg. 203) Hr. Glasermeister Wittenberger 7 sg. 6 pf. 204) Hr. Deconom Walbe 10 sg. 205) Hr. Postillon Willno 10 sg. 206) Hr. Gärtner Walter 5 sg. 207) Frau Diaconus Zehm 5 sg. 208) Hr. Deconom Zagler 2 sg. 6 pf.

Summa 83 thl. 7 sg. 6 pf.

(205) Bekanntmachung. Im Begriff, zu einer neuen Bestimmung abzugehen, fordere ich alle diejenigen, welche, wider Vermuthen, noch Forderungen an mich oder an Jemanden meines Hauses zu haben vermeinen sollten, auf, sich unverzüglich, und zwar spätestens bis zum 26. dieses Monats bei dem hiesigen Justiz-Commissar, Herrn Schmidt, darüber auszuweisen.

Merseburg, den 18. April 1830.

von N a s m e r,
Oberst.

(168) Bekanntmachung. Daß ich

auch für das laufende Jahr Versicherungen gegen Hagelschaden für die Berliner Hagel=Assicuranz=Gesellschaft annehme, zeige ich hiermit ergebenst an, und bemerke, daß die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatzregister à 1 Sgr. in meinem Comptoir zu haben sind.

Der Herr Schulze Wehle in Cracau bei Lauchstädt wird auch dieses Jahr Versicherungen in seiner Gegend für mich annehmen, an den man sich deshalb zu wenden hat.

Halle, den 1. April 1830.

A. Wolff Barnitson,
Agent der Hagel=Assicuranz=Gesellschaft in Berlin.

(79) Anzeige an Winkelierer.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Neue orientalische Hosenträger, mit und ohne Blumen und Figuren, das Duzend Paar zwei Thaler.

Neue orientalische Hosenträger, mit und ohne Blumen und Figuren, mit Vor- und Mittelstücken von americanischem Leder, das Duzend Paar vier Thaler.

Americanische Sicht- und Gesundheitsjacken, mit dem gehörigen Besatzband, das Stück vier Thaler.

Das von der Klosterfrau Maria Clement Martin verfertigte, vorzüglichste und ächteste Kölnische Wasser, welches sich wegen seines überaus nervenstärkenden, angenehmen, dauernden Nachgeruchs, von allen andern dieser Art destillirten Wassers auszeichnet; dasselbe ist von der Medicinalbehörde der Stadt Cöln als das Aechteste anerkannt. Die Kiste von sechs Gläsern zwei Thaler.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Barmen bei Elberfeld, im Januar 1830.

F. A. M a n n e s.

(80) Anzeige.

Feine wohlriechende

Americanische Thee=Tabacke,

fabrizirt von einem Manne, der eine Reihe von Jahren in America und Westindien lebte, und dort an Ort und Stelle die echte Tabackspflanze, so wie die Fabrication ganz gründlich kennen lernte.

Das Pfund zu 16, 20, 24, 28, 32, 40, 48, 60, 90 und 120 Silbergroschen.

Diese delicaten Thee=Tabacke, die sehr leicht, dabei einen angenehmen Wohlgeruch verbreiten, und deren Eigenschaften noch weit den angenehmen und delicaten Geschmack übertreffen, haben seit einigen Monaten die besondere Aufmerksamkeit der echten Tabackskenner erregt, und von diesen fand von dem Zeitpunkt an die Abnahme Statt.

Nur einzig und allein kann man bei dem Unterzeichneten diese Thee=Tabacke in Original=Verpackung mit Siegel zu den Fabrikpreisen erhalten und derselbe ertheilt auch auf portofreie Briefe Auskunft über die Bedingungen, wer eine Niederlage von diesen delicaten Tabacken übernehmen will.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Barmen, im Regierungsbezirk Düsseldorf, im Januar 1830.

F. A. M a n n e s.

(180) Handels=Anzeige.

Land=Zalg kaufen wir jeder Zeit zu dem höchsten Preis sowohl hier, als auch in der Fabrik zu Leudiz.

Merseburg, den 5. April 1830.

Richter und Berz,
am Markte Nr. 224.

(209) Handlungs=Anzeige. Neue Sendungen vom besten fetten Schweizer= und Holländischen Käse, sind eingetroffen und werden zum möglich niedrigen Preis verkauft bei Merseburg, den 19. April 1830.

W. Wellendorff am Markt.

(210) Handlungs=Anzeige. Aechsten französischen Lucern und spanischen Klee=saamen wird in billigstem Preis zum Verkauf offerirt von

Merseburg, den 19. April 1830.

W. Wellendorff am Markte.

(212) Verkauf. Dötter und Sommerweizen verkauft

C. Stange,
zu Halle vor dem Clausthore.